

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2016)
Heft: 2

Artikel: "Das Schreiben ist mein Leben"
Autor: Fischer, Monika / Cesco, Federica de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach 85 Büchern in etwas mehr als sechs Jahrzehnten sind Interesse, Neugier, Fantasie und Schaffenskraft von Federica de Cesco, 78, ungebrochen. Sie ärgert sich deswegen über Leute, die sich darüber wundern, dass sie immer noch schreibt.

«Das Schreiben ist mein Leben»

VON MONIKA FISCHER

Zierlich, leichtfüssig wie ein junges Mädchen kommt sie ihren Gästen entgegen. Ihr Blick ist offen, interessiert, unternehmungslustig. Spuren des Alters zeigen sich lediglich in ihrem Gesicht oder wenn sie sich mit der einen Hand abstützend vom Boden erhebt. Trotz des Erfolgs als eine der meistgelesenen Jugendbuchautorinnen im deutschen Sprachraum ist sie einfach und unkompliziert geblieben. Man fühlt sich in ihrer Nähe wohl und willkommen.

Die Wohnung in Luzern nahe am See ist mit schweren Möbeln, bequemen Sesseln, einem einfachen Schreibtisch und wunderschönen Teppichen ausgestattet. An den Wänden hängen neben Werken japanischer Künstler Schwarz-Weiss-Fotografien ihres Mannes Kazuyuki Kitamura. Kein einziges Buch ist zu sehen. «Ich mag keine Bücher im Wohnzimmer und versorge diese in den Schränken», erklärt Federica de Cesco. Im grossen Kasten sucht sie nach ihrem neusten Buch und kann es nicht finden. «Chéri», ruft sie ihren Mann, der ihr das Gesuchte aus seinem Büro bringt.

Die Schriftstellerin bedauert, eine wichtige Bewohnerin nicht vorstellen zu können. Die Katze Ninja kommt aus einem Tierheim und ist besucherscheu. Federica de Cesco holt den Fotoband «Japanisch leben in Luzern», für den sich die damals noch junge Katze ablichten liess, und meint: «Die Katze ist ein äusserst sensibles Haustier. Ist sie glücklich, ist der Mensch glücklich. Haben Sie auch eine Katze?»

Schreiben ist mein Leben

Wenn Federica de Cesco erzählt, holt sie weit aus. Ihre Worte perlen ebenso leicht wie ihre Schritte. Es wird vorstellbar, wie sie es fertigbringt, innerhalb einer Spanne von gut 60 Jahren mehr als achtzig Bücher zu schreiben und zu veröffentlichen. Doch wo und wie schreibt sie ihre Geschichten? Sie zeigt auf den kleinen Schreibtisch in einer Ecke des Wohnzimmers, der leer ist bis auf einen Computer und ein Telefon. «Ich habe alles im Kopf und lebe mit meinen Geschichten. Dazu brau-

che ich keine Unterlagen, mache keine Notizen. Ich schreibe jeweils so lange, bis mich die Katze holt.»

Für Federica de Cesco gibt es keinen Tag, an dem sie sich nicht lustvoll an den Schreibtisch setzt. Einen Schreibstau kennt sie nicht. Ihre Geschichten fliessen aus ihrer anscheinend unerschöpflichen Fantasie nur so aus ihr heraus. Grüblerische Schwere liegt ihr nicht. Gemäss ihrem Temperament bevorzugt sie für Reisen südländische Länder, wovon auch meistens ihre Geschichten erzählen. Sie ist zufrieden mit sich und ihrem Leben, ihr ist gleichzeitig aber auch bewusst, wie privilegiert sie ist. Seit dem Teenageralter hält ihre Lust am Schreiben unvermindert an. Lachend hält sie fest: «Schreiben ist mein Leben.»

Schreiben aus Langeweile

Am 23. März 1938 als Tochter eines italienischen Vaters und einer deutschen Mutter in Friaul geboren, wuchs Federica de Cesco als Einzelkind mehrsprachig auf. Bedingt durch den Beruf des Vaters, eines Ingenieurs, lebte sie mit ihren Eltern in Äthiopien, Italien, Frankreich, Norddeutschland und Belgien. Dort begann sie als 13-, 14-Jährige zu schreiben. Auf dem langen Schulweg dachte sie sich Geschichten aus und erzählte sie ihren Schulkolleginnen. Diese drängten jeweils auf eine Fortsetzung.

Irgendwann hörte sie mit dem Erzählen auf und begann, die Geschichten aufzuschreiben. Da sie das Umfeld dazu, etwa die Lebensweise der Indianer, nicht persönlich kannte, suchte sie in der Bibliothek nach entsprechenden Sachbüchern. Wenn sie etwas interessiert, bleibt sie hartnäckig dran. Umsso mehr freute sie die spätere Rückmeldung ihres kanadischen Brieffreundes, eines Indianers, es stimme alles, sie habe Leben und Kultur seines Volkes realitätsnah geschildert.

Die Veröffentlichung ihres ersten Buches verdankt Federica de Cesco einem Zufall oder besser ihrer konsequenten Haltung. «Die Berufsberaterin hat mir dies in einer für mich



Autorin Federica de Cesco ist trotz Erfolg bescheiden geblieben: «Ich bin kein Ausnahmetalent, kein Einzelfall», sagt sie.



Für entspanntes Einkaufen.

Erleben Sie, wie einfach und zeitsparend Sie Ihren wöchentlichen Einkauf bei coop@home erledigen und schenken Sie sich Zeit – für die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

coop@home bietet eine grosse Produkteauswahl zu gleichen Preisen wie in der Filiale und beliefert Sie in der ganzen Schweiz bequem bis an die Wohnungstüre. Kein Ärger mehr über lange Schlangen an der Kasse und kein Schleppen von schweren Einkaufstüten... dafür viel Zeit zum Geniessen von schönen Tagen und besonderen Momenten.

Code «ZENIT14-K» ist pro Kunde einmal einlösbar im coop@home Supermarkt oder Weinkeller.
Gültig für Bestellungen ab CHF 200.– bis 15.09.2016.

BON
GRATIS
Lieferung
Code:
ZENIT14-K

langweiligen Unterrichtsstunde eingebrockt. Sie forderte mich auf, zuzuhören, anstatt zu fantasieren. Als sie hörte, dass ich eine Geschichte geschrieben hatte, wollte sie diese lesen. Die Frau war begeistert und schickte das von Hand geschriebene Manuskript an einen Verlag, der das Buch herausgab.»

Das Buch «Der rote Seidenschal» wurde auf Anhieb ein Erfolg. Natürlich freute sich die Siebzehnjährige darüber, findet jedoch bis heute nichts Besonderes daran. « Ich bin kein Ausnahmetalent, kein Einzelfall.» Sie erzählt von der vierzehnjährigen Lisa Schneider aus Basel, deren erstes 300-seitiges Buch «Thymios: Das Herz des Kriegers» letztes Jahr herausgekommen ist. Federica de Cesco ist begeistert von Lisas Geschichte, begleitet sie quasi als Mentorin und meint: «Möglicherweise wird sie meine Nachfolgerin.»

Schreiben ohne Druck

Vom Druck auf manche junge Schriftstellerinnen, nach einem erfolgreichen Erstling ein zweites, noch besseres Buch zu schreiben, spürte sie in ihrem jugendlichen Alter nichts. Sie war völlig unbefangen und schrieb nach der Schule als Schnellschreiberin ihr zweites, ihr drittes Buch, was sie mit den Jahren zur Bestsellerautorin machte.

Als Anstoß zu ihren ersten Büchern nennt sie die Rebellion, die sie spürte, wenn sie etwas vorgesetzt bekam, das sie nicht als sinnvoll erachtete. So trug sie zum Beispiel im Internat trotz Verbot Hosen. Entsprechend schuf sie in ihren Geschichten starke Mädchen, die schafften, was sie wollten. Sie wollte den Mädchen Selbstbewusstsein vermitteln, zum Beispiel über ihre Pferdebücher. «Kein Mädchen wird von Natur aus gerne bevormundet. Viele Mädchen lieben Pferde. Das Pferd ist eine Verkörperung von Macht. Wer oben sitzt, lenkt ein starkes Tier. Doch muss die Reiterin das Tier nicht bändigen, sondern sein Vertrauen gewinnen. Dann führt es aus, was die Reiterin will.»

Ihre Jugendbücher sind eine Mischung aus Abenteuerlust, dem Drang nach Freiheit, von Sehnsucht und erster Liebe und wurden von jungen Mädchen nahezu «verschlungen». Der Erfolg dauert bis heute an, wie Buchhändler bestätigen. Es seien die Mütter, die ihre Begeisterung für die De-Cesco-Bücher an ihre Kinder weitergeben.

Die Themen für ihre Bücher muss die Schriftstellerin nicht suchen, sie ergeben sich und haben stets einen pädagogischen Hintergrund, verpackt in eine abenteuerliche, spannende Geschichte. Sie bieten nicht nur Identifikationsfiguren, sondern sind eine Lebenshilfe. Es sind zum Beispiel Geschichten von Jugendlichen, die selber oder deren Eltern diskriminiert werden und einen Weg finden, mit dieser Situation umzugehen. Auch wenn die Geschichten kein Happy End haben, muss es stets einen Lichtblick, ein Stück Hoffnung geben.



Federica de Cesco ist in ihrem Leben viel gereist. Doch kennt sie längst nicht alle Handlungsorte ihrer Bücher aus persönlicher Anschauung. Ihr Wissen entnimmt sie Sachbüchern, die sie neben französischen Klassikern mit Vorliebe liest, bezeichnet sie doch die Recherche als A und O. Die Fakten müssen zu hundert Prozent stimmen. Dies ermöglicht ihr, andere Kulturen, Orte, Ereignisse so minutiös zu beschreiben, als wäre sie dabei gewesen.

Ihre Bücher sind auch nicht autobiografisch gefärbt. Ausgehend von einer Begebenheit erfindet sie die Figuren, fühlt sich in deren Denken und Leben ein und entwickelt sie mit dem Schreiben. Dieses geschah zuerst in französischer Sprache. Doch befremdeten sie die deutschen Übersetzungen. «Es waren nicht meine Worte, es war nicht meine Sprache. Ich stellte fest, dass jeder Mensch sein ihm eigenes Sprachbild hat und andere Begriffe verwendet, um dasselbe zu sagen.» Deshalb begann sie auf Deutsch zu schreiben, wobei die Mutter anfänglich die Lektoratsarbeit leistete.

Ein eingespieltes Team

Im Studium verfolgte sie verschiedene Richtungen, schloss jedoch keine ab. Das Schreiben füllte sie ganz aus. Insbesondere die Psychologie gab ihr eine gute Basis für ihre Arbeit, für die Entwicklung ihrer Figuren. Angesprochen auf ihre erste Heirat mit einem Schweizer, verwirft sie die Hände. Sie möchte nicht weiter auf diese Zeit eingehen. «Ich war noch sehr jung. Es ging nicht, ich habe mich rasch getrennt.» Mit dem Vater ihrer beiden Kinder fand sie eine fortschrittliche Lösung. Sohn und Tochter wuchsen bei beiden Eltern auf.

Inserat

Zu kaufen gesucht

Bauland

Haus

WANTED

**3-köpfige CH-Familie sucht in der Region Luzern:
ein Haus oder ein Grundstück.**

Wollen Sie verkaufen oder wissen Sie von Objekten im Bekanntenkreis oder in Ihrer Nachbarschaft?

Unser Traumhaus oder das Grundstück soll folgende Kriterien erfüllen:

- schönes ruhiges familienfreundliches Quartier
- in der Nähe von Kindergarten / Schulhaus
- ein Haus sollte mindestens 5.5 Zimmer haben

Wir freuen uns auf Ihr Angebot

• Telefon 076 376 20 20
• Mail traum-haus-land@bluewin.ch

Leben – Werden – Liebe – Tod

LEBENSREISE

abschiednehmen und aufbrechen

Mit dem Vortragszyklus «Lebensreise – abschiednehmen und aufbrechen» will die Stadt Luzern zur Auseinandersetzung mit Themen des Alterns anregen.

Mit den vier Veranstaltungen laden wir Sie auf eine kulturhistorische und persönliche Reise durch Luzern und das Umland ein. Gemeinsames Erleben und Entdecken von historischen Darstellungen grundlegender Themen der menschlichen Existenz. Nachdenken über die Potenziale des Alters und Qualitäten und Herausforderungen langjähriger Beziehungen.

Wir laden Sie herzlich ein zu dieser anregenden Lebensreise durch Zeit und Raum!

Samstag, 2. Juli 2016, 14.00 – 16.30 · Kirche Sempach, Kirchbühl

Treffpunkt 14.00 Bahnhofplatz Luzern, Kante Z VBL Tellbus

Leben, Sterben und Tod im Wandel der Zeit –

Eine kulturhistorische Erkundung

Führung und Apéro bei der Kirche Sempach Kirchbühl.

Führung durch Prof. Dr. phil. Kurt Messmer, Historiker und emeritierter Professor für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen. Leben, Sterben und Tod im Wandel der Zeit, erklärt anhand von Bauten, Bildern und Geschichten an einem der schönsten Plätze des Kantons Luzern. Eine kulturhistorische Erkundung als Anregung für Diskussionen über die letzten Fragen menschlicher Existenz.

Gemeinsame Anreise mit dem Car, Führung mit anschliessendem Apéro, gemeinsame Rückreise nach Luzern.

Eintritt frei. Anmeldung erwünscht bis 17. Juni 2016 an ages@stadtluzern.ch

Dienstag, 16. August 2016, 20.00 – 21.30 · Kirchensaal MaiHof, Weggimattstrasse 9, Luzern

Potenziale des Alters – Lernen, Erschaffen und

Wachsen bis ins hohe Alter

Etliche Künstlerinnen, Forscher und Wissenschaftler haben ein umfassendes Alterswerk hinterlassen. Lernen, aktiv sein, teilhaben an der Gesellschaft sind wichtige Aspekte des guten Alterns. Wachstum und Kreativität sind bis ins hohe Alter möglich.

Referat und anschliessende Diskussion mit Prof. Dr. Andreas Kruse, Universität Heidelberg

Eintritt frei. Keine Anmeldung nötig

Dienstag, 30. August 2016, 18.00 – 19.30 · Kirchensaal MaiHof, Weggimattstrasse 9, Luzern

Ehe im Alter – ein Auslaufmodell? – Herausforderungen und Chancen der langjährigen Paarbeziehung

Alle Verliebten wollen unbedingt «zusammen alt werden».

Aber in der jahrelangen Alltagsrealität erweist sich dieses Projekt der lebenslangen Liebe oftmals als fragil und voller offener Fragen.

An diesem Abend denken wir laut darüber nach und erwägen mögliche Lösungen für das Gelingen des langjährigen Miteinanders.

Referat und anschliessende Diskussion mit Dr. Klaus Heer, Paartherapeut und Autor

Eintritt frei. Keine Anmeldung nötig

Samstag, 29. Oktober 2016, 14.00 – 16.00

Stadtpaziergang vom Weinmarkt über die Spreuerbrücke zum Ritterschen Palast.

Treffpunkt 14.00 beim Weinmarkt

«Gwüss ist der Tod, ungewüss seine Zeit»

Der Totentanz im Ritterschen Palast und auf der Spreuerbrücke sind Ausdruck barocker Todesvorstellungen im alten Luzern und eine kulturhistorische Kostbarkeit. An diesem Nachmittag wird die Darstellung von Gevatter Tod und seinem manchmal unvorhersehbaren Erscheinen gemeinsam erkundet und mit einem Referat im Kantonsratssaal anschaulich erklärt.

Führung durch Prof. Dr. phil. Kurt Messmer, Historiker und emeritierter Professor für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen.

Eintritt frei. Anmeldung erwünscht bis 21. Oktober 2016 an ages@stadtluzern.ch

Weitere Informationen: www.luzern60plus.ch > Altern in Luzern > Projekte und Veranstaltungen



Ein Angebot der Fachstelle für Altersfragen Stadt Luzern

diga care **PFLEGEBETTEN**
Perfecta



**Günstig kaufen,
statt teuer mieten!**

(ab CHF 1880.– geliefert und montiert.)

I d' diga muesch higa!

www.diga.ch/care

Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre **bestehende(!)** Badewanne eine Tür ein.
Absolut wasserdicht!
Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!



10 Jahre Erfahrung, über 8'000 eingebaute Türen!



www.Badewannentüre.ch

Auskunft und Beratung Tel: 076-424 4060

Von ihren drei Enkelkindern interessiert sich der Jüngste aktuell für japanische Schwerter. Kein Wunder, ist doch seine Grossmutter seit 44 Jahren glücklich mit ihrem aus Japan stammenden Mann verheiratet. Das Ehepaar ist ein eingespieltes Team und unternimmt alles nur Mögliche gemeinsam. Er begleitet sie zu Lesungen, sie ihn auf Reportagen. Mehrere Bücher haben sie zusammen erarbeitet. Kazuyuki Kitamura machte die Fotos, Federica de Cesco steuerte mit ihrem volkskundlichen Wissen die Texte bei. Über ihren Mann lernte sie nicht nur die japanische Kultur und Lebensweise näher kennen. Er war es auch, der über seine Zusammenarbeit mit dem verstorbenen Tourismusdirektor Kurt Illi die Fäden zu Luzern knüpfte. Da es dem Ehepaar nach langem Aufenthalt in der Westschweiz nicht mehr gefiel, zog es vor sechs Jahren nach Luzern und baute hier rasch einen neuen Freundeskreis auf.

Erst mit rund fünfzig Jahren begann Federica de Cesco auch für Erwachsene zu schreiben. Überrascht stellte sie fest, dass dies viel einfacher war. «Die heutige Jugend ist enorm anspruchsvoll. Sie hat wenig Geduld und einen geringen Wortschatz. Deshalb muss ich anspruchsvolle Themen in einfacher Sprache in kurze Sätze verpacken. Für Erwachsene jedoch kann ich einfach drauflosschreiben, wie mir der Schnabel gewachsen ist.»

Nie und nimmer:

Wo waren Sie noch nie?

In Amerika.

Wohin würden Sie nie reisen?

In Länder, in denen ich ein Kopftuch tragen müsste.

Wo möchten Sie nie leben?

In Amerika.

Worüber würden Sie nie schreiben?

Über Grausamkeiten.

Was möchten Sie nie (mehr) erleben?

Einen Krieg, habe ich doch seine Auswirkungen erlebt.

Was würden Sie nie machen?

Etwas, das anderen Menschen schadet.

Was würden Sie nie sagen?

Wenig, weil ich ein lockeres Mundwerk habe.

Wofür würden Sie nie Zeit verschwenden?

Für blöde Filme.

Was würden Sie nie vergessen?

Ich bin nachtragend wie eine Katze, wenn man mich beleidigt.

Wofür würden Sie nie Geld ausgeben?

Für Glücksspiele.

Was möchten Sie nie hören?

Du bist alt und kannst nicht mehr schreiben.



Sie bezeichnet sich nicht als intellektuelle, sondern als mystische und philosophische Schriftstellerin. Wie bei den Jugendbüchern ergeben sich die Themen, oder sie kommen als Vorschläge von ihrem Mann. Das erste, 1994 erschienene Buch für Erwachsene, «Silbermuschel», handelt von einer jungen Französin. Sie unternimmt eine Reise ins ferne Japan, um den Fesseln ihrer unglücklichen Ehe zu entgehen. Die Begegnung mit der fremden Kultur wird für Julie zu einer Offenbarung. Doch ein autobiografisches Buch? Federica de Cesco verneint entschieden. Sie erfindet die Figuren, wobei ihr Lebenshintergrund und ihre Erfahrungen logischerweise in die Geschichten einfließen. So auch in ihrem Roman «Tochter des Windes», in dem die Liebesgeschichte zwischen einem deutschen Historiker und einer japanischen Architektin schliesslich in der Atomkatastrophe von Fukushima gipfelt und eine Lebenswende auslöst.

Rebellion gegen den Krieg

Federica de Cesco liest einen Abschnitt aus ihrem neuesten Buch «Die neunte Sonne». Die Geschichte spielt zur Zeit des Ersten Weltkrieges im japanischen Gefangenengelager Bando, das wegen seiner relativ humanen und liberalen Gefangen behandlung berühmt wurde. Hier begegnet der Deutsche Alexander, der sich bei Kriegsausbruch freiwillig meldete, dem Nachfahren eines Samurai. Während der Orchesterprobe für die in Japan beliebte Neunte Sinfonie von Beethoven vergleicht Alexander Texte und Schriften von Schiller und Beethoven mit jenen von japanischen Denkern, Philosophen und Schriftstellern.

Ausgangspunkt für diesen Roman war für Federica de Cesco das Aufeinandertreffen von zwei Rebellen verschiedener Kulturen, ihr unterschiedlicher Umgang mit Würde und Gewalt. «Es kann bei mir auch recht brutal zugehen. Doch geht es mir letztlich darum, die ganze Brutalität des Krieges aufzuzeigen, es ist eigentlich eine Rebellion gegen den Krieg, ein Antikriegsbuch.»

Mit Ideen und Plänen ausgefüllt, hat Federica de Cesco keine Mühe mit dem Älterwerden. «Ich gehe regelmässig schwimmen, fühle mich fit und zwäg. Ich brauche lediglich etwas länger, um mich zurechtzumachen, und gehe auch etwas früher schlafen.» Nun freut sie sich auf ein paar Tage Kulturferien in London und auf die Recherche für ihr nächstes Buch.